

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 31 (1984)
Heft: 7-8

Rubrik: Das BZS teilt mit = L'OFPC communique = L'UFPC informa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Behauptungen und Antworten zum Zivilschutz

1. Behauptung: Ein Atomkrieg ist wahrscheinlich geworden. Durch Eskalation führt er zum Einsatz grosser Teile der Atomarsenale der Supermächte.

Antwort: Seit Hiroshima und Nagasaki, 1945–1984, also fast 40 Jahre lang, sind keine Atomwaffen mehr eingesetzt worden. Jede Seite weiss, dass sie mit dem Ersteinsatz von Atomwaffen das Risiko eines entsprechenden Gegenschlages auf sich nimmt. Die Schäden wären auch für den Angreifer enorm. Deshalb ist ein allgemeiner Atomkrieg unwahrscheinlich.

2. Behauptung: Es besteht die grosse Gefahr des Einsatzes taktischer Atomwaffen, und daraus kann durch Eskalation der globale Atomkrieg entstehen.

Antwort: Weil und solange beide Seiten vergleichbare taktische Atomwaffen besitzen, ist die Chance eines Sieges und damit auch die Gefahr eines Ost-West-Krieges gering. Die Gefahr der Eskalation besteht, macht aber einen Angriff irgendeiner Seite unwahrscheinlicher.

3. Behauptung: Ein Atomkrieg mag unwahrscheinlich sein, aber wenn er stattfindet, sind die Folgen ganz extrem. Was nicht direkt und sofort zerstört würde, würde durch die Spätfolgen der vielen Atomexplosionen (Verdunkelung und Abkühlung bis auf eiszeitliches Klima, radioaktive Verstrahlung usw.) unbewohnbar. Da möchte man lieber sofort sterben als dahinsiechen und später elend umkommen.

Antwort: Wenn ein wesentlicher Teil der gesamten Arsenale von Ost und West mit Bodensprengpunkt in einem grossen Atomkrieg eingesetzt würde, so wäre ein solcher Holocaust an sich in grösseren Gebieten denkbar. Wir müssen uns zwar mit dem Gedanken an Atomwaffenein-

sätze in Europa befassen und uns Massnahmen dagegen überlegen, auch in der Schweiz. Aber es ist unsinnig, für den an sich schon unwahrscheinlichen Fall eines Atomkrieges gleich das Extrem, eben den Einsatz sehr vieler Atomwaffen mit Bodensprengpunkt, anzunehmen. Niemand kann sich gegen alle Extremfälle wappnen, auch im normalen Leben des einzelnen nicht.

4. Behauptung: Auch schon relativ wenige Atomeinsätze würden das Leben in weitesten Gebieten sofort oder später auslöschen, diese Gebiete unbewohnbar machen. Dagegen nützt keine Massnahme etwas, auch der Zivilschutz mit seinen Schutzräumen nicht.

Antwort: Nach den Resultaten zahlloser Untersuchungen und Tests und nach internationaler Übereinstimmung der Fachleute trifft dies nicht zu. Etwa 99% der Zivilbevölkerung haben die schrecklichen konventionellen Angriffe auf Deutschland überstanden, mit Ausnahme weniger Städte, die keinen Zivilschutz hatten und daher grosse Verluste erlitten. Die schweizerischen Schutzräume, die bereits drei Vierteln der Gesamtbevölkerung zur Verfügung stehen, schützen bis relativ nahe an A-Explosionen heran. Gegen radioaktiven Ausfall ist der Schutz während des Aufenthaltes im Schutzraum fast hundertprozentig. Zudem bieten die Schutzräume einen sehr guten Schutz gegen konventionelle und chemische Waffen.

5. Behauptung: Was nützen die Schutzräume, wenn nach einem Angriff das Weiterleben wegen der Strahlung und wegen Nahrungsmangels nicht mehr möglich ist?

Antwort: Die Schutzräume bleiben bezogen, bis die Radioaktivität des Ausfalls auf einen Wert abgesunken ist, der einen zeit-

weiligen oder ganzen Aufenthalt im Freien wieder gestattet oder bis eine Verlagerung aus extrem verstrahlten Gebieten möglich ist. Für die Nahrung können wir uns auf unsere kriegswirtschaftlichen Vorräte und eine spätere Produktion in nicht unmittelbar betroffenen Gebieten stützen. Im übrigen ist zu beachten, dass das Weiterleben nicht ein Problem ist, das sich auf den Zivilschutz beschränkt, sondern alle Lebensbereiche betrifft. Es handelt sich dabei um ein Führungs- und Koordinationsproblem, welches durch die Zusammenarbeit der zuständigen Organe gemeistert werden muss. Die Behörden aller Stufen befassen sich denn auch mit der Lösung dieser Problemkreise.

6. Behauptung: Es ist besser, sich den enormen Aufwand für diesen Zivilschutz zu sparen und bei einer atomaren Drohung gleich nachzugeben.

Antwort: Der Aufwand für den Zivilschutz beträgt jetzt und in Zukunft etwa 3% des Bruttosozialproduktes, wovon rund drei Viertel von der öffentlichen Hand getragen werden. Pro Einwohner und Tag beträgt die entsprechende Ausgabe 20 Rappen (1 Franken 40 für die Armee), was zweifellos als bescheiden bezeichnet werden kann, wenn man bedenkt, dass der Schweizer Bürger für Sozialversicherungen und Versicherungen aller Art täglich durchschnittlich 14 Franken aufwendet. Wir haben uns diesen Aufwand bisher leisten können und werden auch in Zukunft dazu in der Lage sein. Wir müssen den Aufwand als Massnahme zur starken Verringerung der Menschenverluste in einer leider nicht ausschliessbaren kriegerischen Auseinandersetzung und bei Katastrophen aller Art in Friedenszeiten sehen. Auf den absoluten Extremfall des atomaren Holocausts können und wollen wir nicht abstellen.

7. Behauptung: Am Schluss kommt es doch ganz anders, als wir dies heute denken. Und dann nützt der ganze Zivilschutz vielleicht doch nichts. Am besten denkt nicht an das ganze Problem und versucht es zu vergessen.

Antwort: Unser Zivilschutz ist nach dem Prinzip aufgebaut, gegenüber Veränderungen des Kriegsbildes in Zukunft recht unempfindlich zu sein. Sein Nutzen wird damit aus heutiger Sicht auch unter veränderten Bedingungen gross bleiben. Unsere gesamte Verteidigung, eingeschlossen der Zivilschutz, ist ein wirksames Mittel, um einen fremden Staat von einem Angriff auf unser Land abzuhalten, und wenn dies nicht gelingt, unser Land weitgehend zu

schützen. Absoluten Schutz gibt es hier und auch sonst im Leben nicht. Wir müssen das tun, was eine Wirkung hat und was wir überhaupt tun können. Das ist viel sinnvoller als das Verdrängen der Angst. Je mehr sich jeder einzelne mit dem sinnvollen Schutz gegen die Gefahr befasst, um so besser erträgt er die Gefahr, und um so zweckmässiger würde er reagieren, wenn der unwahrscheinliche Fall eines Atomkrieges, den Gott verhüten möge, eintreten würde.

Réponse: D'après les résultats d'innombrables études et tests et de l'avis unanime des spécialistes internationaux, une telle vision des choses n'est pas réaliste. Quelque 99 % de la population a survécu aux terribles attaques conventionnelles contre l'Allemagne, à l'exception de quelques villes dépourvues de protection civile et qui, de ce fait, avaient subi de fortes pertes. Les abris suisses, déjà à la disposition des trois quarts de l'ensemble de la population, protègent jusqu'à une distance relativement proche des explosions atomiques. Tant qu'ils sont dans l'abri, les occupants sont préservés presque à 100 % des retombées radioactives. En outre, les abris offrent une très bonne protection contre les armes conventionnelles et chimiques.

Assertions et réponses sur le thème de la protection civile

1^{re} assertion: Une guerre atomique est devenue vraisemblable. Le processus d'escalade conduit les grandes puissances à engager d'importantes parties de leurs arsenaux nucléaires.

Réponse: Depuis Hiroshima et Nagasaki, de 1945 à 1984, donc pendant presque quarante ans, aucune arme atomique n'a jamais plus été engagée. De part et d'autre, on sait qu'en engageant le premier des armes atomiques on encourt le risque d'une riposte de même envergure. Les dommages seraient énormes pour l'assaillant lui aussi. C'est pourquoi une guerre atomique générale n'est pas vraisemblable.

2^e assertion: Un grand danger existe, celui de l'engagement des armes atomiques tactiques, ce qui entraînerait une escalade aboutissant à la guerre nucléaire totale.

Réponse: Etant donné et aussi longtemps que les deux parties disposent d'armes atomiques tactiques comparables, la chance d'une victoire est faible et, de ce fait, le risque d'une guerre Est-Ouest l'est aussi. Le danger d'une escalade est réel, mais rend improbable une attaque de quelque côté que ce soit.

3^e assertion: Une guerre atomique peut paraître invraisemblable, mais, s'il devait s'en produire, les consé-

quences seraient incalculables. Tout ce qui n'aurait pas été directement et immédiatement détruit serait rendu inhabitable par les répercussions des nombreuses explosions nucléaires (obscurcissement et refroidissement débouchant sur une nouvelle époque glaciaire, irradiation radioactive, etc.). Mieux vaudrait mourir tout de suite que de végéter pour périr plus tard lamentablement.

Réponse: Si une majeure partie de l'ensemble des arsenaux de l'Est et de l'Ouest, engagée dans une grande guerre atomique, venait à exploser au sol, un semblable holocauste serait possible dans des régions étendues. Certes, nous devons nous préoccuper de l'éventualité d'engagements d'armes atomiques, nous devons réfléchir aux mesures à prendre en Suisse également. Mais, en admettant le cas déjà invraisemblable d'une guerre nucléaire, il est insensé d'envisager d'emblée le cas extrême, à savoir l'engagement d'un grand nombre d'armes atomiques explosant au sol. Nul ne peut s'armer contre tous les cas extrêmes, et pas davantage dans la vie normale.

4^e assertion: Même un nombre relativement faible d'engagements nucléaires éteindrait toute vie sur d'immenses régions, soit instantanément, soit plus tard, et les rendrait inhabitables. Aucune mesure ne peut être efficace, et pas non plus la protection civile avec ses abris.

5^e assertion: A quoi servent les abris si, après une attaque, la radioactivité et la pénurie de vivres rendent la vie impossible?

Réponse: L'occupation des abris se poursuit jusqu'à ce que la radioactivité des retombées ait suffisamment régressé pour permettre de nouveau un séjour temporaire ou permanent à l'air libre, voire une évacuation hors des zones très contaminées. Au sujet des vivres, nous avons la ressource des réserves de l'approvisionnement économique du pays et d'une production ultérieure dans des zones non directement touchées. En outre, remarquons que la survie est un problème qui ne se limite pas à la protection civile, mais qui concerne tous les domaines de la vie. Il s'agit là d'une question de conduite et de coordination qui ne peut être maîtrisée que par la collaboration des organes compétents. Les autorités à tous les échelons s'emploient également à résoudre ces problèmes.

6^e assertion: Mieux vaut économiser l'énorme dépense entraînée par cette protection civile et céder immédiatement face à une menace atomique.

Réponse: Maintenant et à l'avenir, la dépense pour la protection civile représente quelque

3% du produit national brut, dont trois quarts environ sont supportés par les pouvoirs publics. La dépense par habitant et par jour est de 20 centimes (1 fr. 40 pour l'armée), montant qu'on peut assurément qualifier de modique. On le peut d'autant plus si l'on considère que le citoyen suisse consacre à des assurances sociales et assurances de tout genre une moyenne quotidienne de 14 francs! Nous avons pu supporter jusqu'ici

cette dépense et il en sera de même à l'avenir. On la considérera comme une mesure visant à diminuer fortement les pertes humaines dans un cas peu vraisemblable, mais possible. Nous ne pouvons ni ne voulons tabler sur le cas extrême de l'holocauste nucléaire.

7^e assertion: En fin de compte, tout se passera autrement que nous ne le pensons aujourd'hui. Et toute la pro-

tection civile ne servira peut-être à rien. Il vaut mieux ne pas penser à l'ensemble du problème et essayer de l'oublier.

Réponse: Notre protection civile repose sur le principe d'être largement indépendant face aux modifications futures de l'image de la guerre. Même si les conditions changeaient, son utilité demeurerait vraisemblablement grande.

Notre défense générale, protection civile incluse, est un moyen efficace pour dissuader un Etat étranger d'attaquer notre pays et, si la dissuasion échouait, pour le protéger. Cependant, dans ce domaine aussi, il en va comme dans la vie: une protection absolue n'est pas possible. Nous devons faire ce qui est dans nos possibilités. C'est une attitude bien plus sensée que de refouler la peur! Plus l'individu réfléchit à la manière de se protéger intelligemment contre le danger, mieux il sera à même de supporter ce danger et de réagir judicieusement, au cas improbable où - Dieu nous en préserve - une guerre atomique se déclencherait.

Mobiliar
für
Zivilschutzanlagen
Militärunterkünfte

Beratung - Planung - Ausführung

H. NEUKOM AG

8340 Hinwil-Hadlikon ZH

Telefon 01 937 26 91

Hilfe




Wenn es um Sekunden geht...

**JALITE-Sicherheitsprodukte
weisen den Weg
aus der Dunkelheit**

Jalite-Hinweisschilder leuchten weiter, wenn alle anderen Lichtquellen versagen. In Militär- und Zivilschutzbauten sowie öffentlichen Gebäuden sind Jalite-Hinweisschilder und Jalite-Leuchtfarben unentbehrlich geworden.

● Verlangen Sie unser ausführliches Informationsmaterial oder doch gleich eine Demonstration vor Ort.

 **mühlebach**

Mühlebach AG Lupfig/Birrfeld
Postfach, 5200 Brugg
Telekopierer 056 94 53 84, Telex 52 886
● Telefon 056 94 51 11

JALITE

STATT PANIK

**Gestell / Hurde =
Schutzraumliege TG 80**

Jede in Friedenszeiten beschaffte und erstellte Schutzraum-Einrichtung erhöht die Wirksamkeit des Zivilschutzes im Ernstfall!

Die schockgeprüfte **Schutzraumliege TG 80** stimmt in den Grundzügen mit der stapelbaren BZS-Liege aus Holz (Einsatzunterlage 1322.00/3, vom März 1983) überein. Darüber hinaus ist die **Schutzraumliege TG 80** leichter montierbar und demontierbar. Sie eignet sich deshalb speziell auch als **Gestell oder Hurde** für die friedensmässige Nutzung des Schutzraum-Kellers.

Wir erstellen Ihnen die kompletten



Stücklisten

Wir liefern Ihnen den



Beschlagesatz

Neu!

Schutzraumliegen TG 80 für öffentliche Schutzräume mit Bundesbeitrag

**Metallwarenfabrik
Nägeli AG
CH-8594 Güttingen**

Telefon 072 65 1111 Telex 882 218



Stanzteile
Werkzeuge

Kleinapparatebau
Stahlkugeln

Baum-, Reb- und
Gartenschere

Praxis testet die Theorie

Beschickung der kombinierten Stabskurse im eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg

Allgemeines

Mit der Inbetriebnahme des eidgenössischen Zivilschutz-Ausbildungszentrums im Herbst 1984 verfügt das BZS über die nötige Ausbildungsinfrastruktur zur Durchführung der kombinierten Stabskurse. Vom 8. bis 13. Oktober 1984 und vom 29. Oktober bis 3. November 1984 finden zwei kombinierte Stabskurse zur Überprüfung der erarbeiteten Ausbildungsunterlagen mit Funktionsträgern aus den Kantonen Aargau, Bern, Luzern, Zug und Zürich statt.

Ab 1985 wird das BZS in der Lage sein, jährlich etwa zehn kombinierte Stabskurse anzubieten, was der Zahl von etwa 100 Ortsleitungsstäben entspricht.

Zielsetzung

Dem kombinierten Stabskurs liegt die Hauptzielsetzung «Einführung in die Grundzüge der Stabsarbeit» zugrunde. Er ist somit Teil der zur Grundausbildung gehörenden Schulung der Stabsangehörigen.

Daneben dient der kombinierte Stabskurs vorläufig im Sinne einer Übergangslösung der Ausbildung derjenigen Dienstchefs, für die der Bund noch keine Kursunterlagen geschaffen hat. Der Erlass der hierfür notwendigen Ausbildungsunterlagen und somit der Übergang zum Normalausbildungsgang für diese Dienstchefs wird zu Beginn der neunziger Jahre möglich sein.

Arbeitsprogramm

Das Arbeitsprogramm des kombinierten Stabskurses setzt sich im wesentlichen aus fünf grösseren Sequenzen zusammen (Tab. 1).

Teil A: Allgemeine Ausbildung unter besonderer Berücksichtigung fachtechnischer Aspekte im Rahmen der Fachklassen.

Teil B: Fachtechnische Ausbildung im Rahmen der Fachklassen DC SRO, DC PBD, DC San D, DC Vsg D (DC Trsp D).

Teil C: Vorbereitungsarbeiten im Rahmen der zu diesem Zeitpunkt noch unvollständigen Übungsstäbe, zusammengesetzt aus OC, OC Stv, DC ND, DC Uem D, DC ACSD.

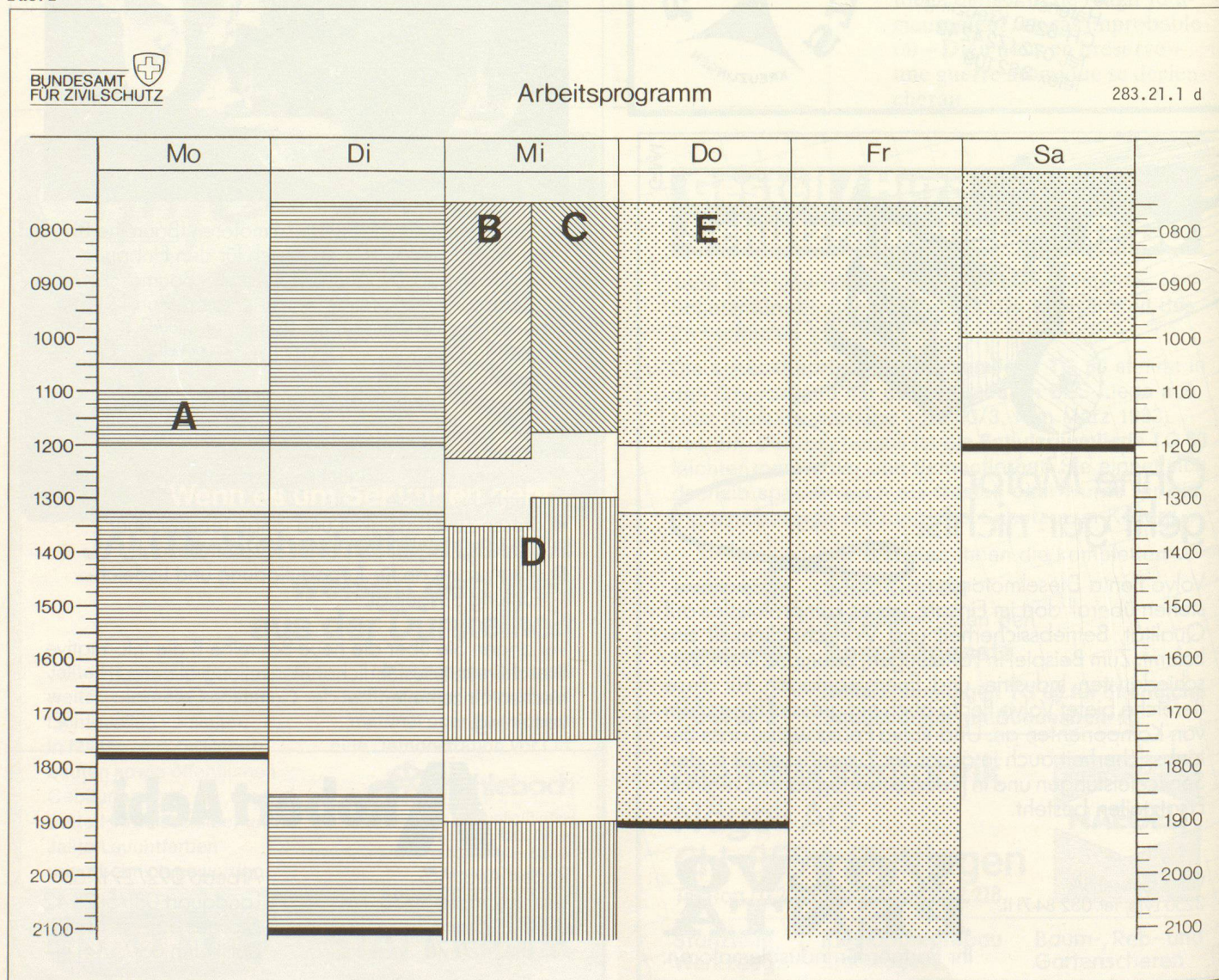
Teil D: Vorbereitungsarbeiten im Rahmen der Übungsstäbe (Techniken der Stabsarbeit einüben).

Teil E: Arbeit im Rahmen der Übungsstäbe.

Kursorganisation

In Anlehnung an die Ortschefkurse werden auch die kombinierten Stabskurse differenziert, das heisst der

Tab. 1



Grösse der Zivilschutzorganisationen angepasst, wie folgt durchgeführt:

- einerseits Kurse für Teilnehmer aus Zivilschutzorganisationen mit fünf und mehr Blöcken ohne Quartiere, basierend auf den zivilschutzmässigen Gegebenheiten der Übungsgemeinde Menzingen mit sieben Blöcken;
- andererseits Kurse für Teilnehmer aus Zivilschutzorganisationen mit Quartieren, Sektoren oder Abschnitten, und zwar auf den Grundlagen der Übungsgemeinde Baar mit einer Zivilschutzorganisation mit vier Quartieren.

Auf diese Weise ist es möglich, den besonderen Verhältnissen in den Bereichen Organisation und Führungsstruktur besser Rechnung zu tragen.

Pro Kurs werden je neun Teilnehmer der auf der *Tabelle 2* aufgeführten Funktionen in einer ersten Phase in Fachklassen eingeteilt und in einer zweiten Phase zu Übungsstäben zusammengesetzt.

Zulassungsbedingungen

Die Voraussetzungen für die Zulassung zu den kombinierten Stabskursen wurden unter Berücksichtigung der vom Bund bis heute erlassenen Kursunterlagen gemäss *Tabelle 2* festgelegt.

Beschickung der Kurse

Die Zahl der von den Kantonen gewünschten Kursplätze wird jährlich mit der Erhebung der Teilnehmerquoten für die Planung der Bundeskurse für das folgende Jahr ermittelt. Die endgültige Zuteilung erfolgt mittels Kreisschreiben betreffend die Instruktionssdienste im Zivilschutz. Damit die Bildung vollständiger Übungsstäbe gewährleistet ist, können nur Plätze im Rahmen vollständiger Übungsstäbe zugeteilt werden. Bei bewilligten Dienstverschiebungen und Dispensationen erwarten wir von den Kantonen die Sicherstellung des entsprechenden Ersatzes.

Die Beschickung mit Teilnehmern kann zum einen durch das Aufbieten einzelner Angehöriger aus verschiedenen Ortsleitungsstäben erfolgen, welche im kombinierten Stabskurs als Ad-hoc-Stäbe zusammen geschult werden; dieses Vorgehen bietet den Vorteil, dass der einzelne möglichst unmittelbar nach seiner Fachausbildung auch die Grundausbildung in Stabsarbeit erhält. Zum andern gibt es die Möglichkeit, ganze Ortsleitungsstäbe zum kombinierten Stabskurs aufzubieten. Dies gilt insbesondere für Stäbe, die bis anhin wenig oder keine Gelegenheit hatten, sich in Stabsarbeit schulen zu lassen. Auf die

Tab. 2

Zulassung zu den komb. Stabskursen

Funktion	Voraussetzung (minimal)
	Fähigkeitszeugnis:
OC (Absch C /Sekt C)	SK OC
OC Stv (Absch C Stv/Sekt C Stv)	SK OC
DC ND	SK DC ND
DC Uem D	SK DC Uem D
DC ACSD	SK DC ACSD
DC SRO	GK SRC
DC PBD	SK C PB Z
DC San D	GK obere Kader San Fo
DC Vsg D	GK Haushaltführung

Beschickung des Kurses mit erfahrenen und bereits in der Stabsarbeit geschulten Stäben hingegen sollte verzichtet werden, da das schulmässige und schrittweise Vorgehen dem Ausbildungsstand dieser Stäbe nicht gerecht würde.

Bei der Beschickung des kombinierten Stabskurses mit ganzen Ortsleitungsstäben könnte allenfalls seitens der Teilnehmer der Vorwurf angebracht werden, die Schulung auf der Basis der eigenen Gemeinde wäre wirklichkeitstreu und lernwirksamer. Da es sich aber um eine Erstausbildung und somit um die Schulung von Abläufen und Techniken handelt, ist die Wahl der Übungsgemeinde unerheblich und eigentlich nur Mittel zum Zweck.

Welche der beiden Möglichkeiten der Beschickung der kombinierten Stabskurse der einzelne Kanton wählt, ist ihm überlassen.

Ausblick

Nach Abschluss der Übergangslösung, das heisst nach Erlass von Unterlagen durch den Bund, welche den Kantonen die Ausbildung aller Dienstchefs ermöglichen wird, sollte die Absolvierung des kombinierten Stabskurses grundsätzlich ein bis zwei Jahre nach durchlaufener Grundausbildung zum Ortschef, Ortschef-Stellvertreter oder Dienstchef erfolgen. Das BZS ist sich bewusst, dass dies dannzumal den Kantonen ein gewisses Mehr an administrativem Aufwand abverlangen wird.

La théorie mise en pratique

Participation aux cours combinés d'état-major, au centre fédéral d'instruction de Schwarzenbourg

Généralités

Le centre fédéral d'instruction de la protection civile s'ouvrira en automne 1984; l'OFPC disposera alors de l'infrastructure nécessaire à l'organisation des cours combinés d'état-major. Deux de ces cours permettront de tester les documents d'instruction y relatifs; le premier se tiendra du 8 au 13 octobre 1984 et le second du 29 octobre au 3 novembre 1984, avec des titulaires de fonction des cantons d'Argovie, de Berne, de Lucerne, de Zoug et de Zurich.

A partir de 1985, l'OFPC sera en mesure d'offrir annuellement environ 10 cours combinés d'état-major, ce qui correspond à un nombre d'environ 100 états-majors de directions locales.

But

L'«introduction au travail d'état-major» constitue le but principal du cours combiné. Celui-ci fait partie de la

formation de base des membres d'état-major.

Par ailleurs, le cours combiné en question sert pour le moment, dans le sens d'une solution transitoire, à l'instruction des chefs de service pour lesquels la Confédération n'a pas encore élaboré de documentation de cours. La publication de celle-ci et, ainsi, le passage à l'instruction normale de ces chefs de service seront possibles au début des années 90.

Programme de travail

Le programme de travail du cours combiné d'état-major se compose pour l'essentiel de cinq grandes parties (tabl. 1).

Partie A: Instruction générale tenant particulièrement compte des aspects techniques dans des classes spécialisées.

Partie B: Instruction technique dans des classes spécialisées CS o abri, CS

SPLCF, CS S san, CS S rav (CS S trsp).

Partie C: Travaux préparatoires dans les états-majors d'exercice encore incomplets à ce moment, composés de CL, suppl CL, CS SR, CS S trm, CS SPAC.

Partie D: Travaux préparatoires dans les états-majors d'exercice (exercer la technique du travail d'état-major).

Partie E: Travail dans les états-majors d'exercice.

Organisation du cours

Partant de l'exemple des cours pour chefs locaux, les cours combinés d'état-major seront également différenciés, c'est-à-dire adaptés à la grandeur des organisations de protection civile, comme suit:

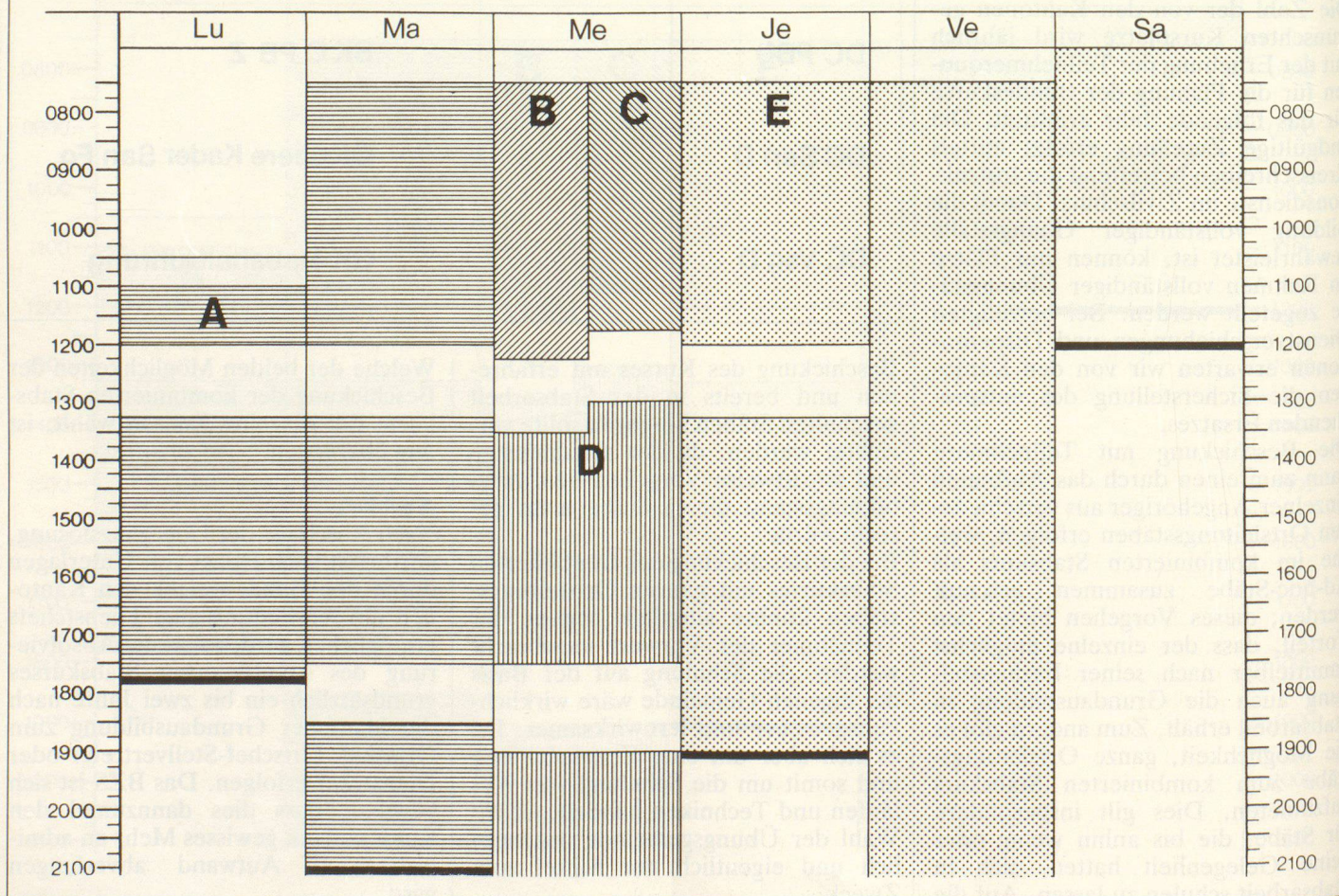
- des cours pour les participants provenant d'organisations de protection civile de 5 îlots et plus, sans quartiers; ils se basent sur les données de protection civile de la commune d'exercice de Menzingen ayant 7 îlots;
- des cours pour les participants provenant d'organisations de protection civile avec quartiers, secteurs ou arrondissements; ils se basent sur les données de la commune

OFFICE FÉDÉRAL DE LA PROTECTION CIVILE

Programme de travail

Tabl. 1

283.21.1 f



d'exercice de Baar, dont l'organisation de protection civile comprend 4 quartiers.

Cette formule permet de mieux tenir compte des conditions particulières existant en matière d'organisation et de conduite.

Dans une première phase, les titulaires des diverses fonctions énumérées sur le *tableau 2* seront répartis en classes spécialisées de 9 participants. Dans une seconde phase, tous seront regroupés en des états-majors d'exercice.

Conditions d'admission

Les conditions d'admission aux cours combinés d'état-major ont été fixées selon le *tableau 2*, en tenant compte des documentations de cours publiés jusqu'ici par la Confédération.

Participation aux cours

Le nombre de places de cours désirées par les cantons est déterminé, chaque année, par une enquête sur le nombre de participants; elle sert à planifier les cours fédéraux de l'année suivante. L'attribution définitive s'effectue par la circulaire portant sur les services d'instruction dans la protection civile. Nous cherchons à constituer des états-majors complets, et en tenons compte dans l'attribution des places. Si des services sont ajournés ou des dispenses accordées, nous attendons des cantons qu'ils assurent le remplacement des personnes concernées.

Pour la participation aux cours, on peut convoquer des membres de divers états-majors de directions locales, qui seront formés ensemble, en tant qu'états-majors ad hoc, dans le cours combiné en question. Cette manière de procéder offre l'avantage que chacun recevra également, si possible immédiatement après son instruction technique, l'instruction de base au travail d'état-major.

Il existe aussi la possibilité de convoquer des états-majors complets de directions locales pour un cours combiné d'état-major. Cela est valable en particulier pour les états-majors qui, jusqu'à ce jour, n'avaient que peu ou pas l'occasion de s'initier au travail d'état-major. En revanche, on devrait renoncer à envoyer à ce cours des états-majors expérimentés et déjà entraînés, rompus au travail d'état-major, vu que la méthode didactique et progressive ne tiendrait pas compte de leur niveau d'instruction.

Lorsque des états-majors complets de directions locales prennent part au cours combiné d'état-major, les participants observeront éventuellement qu'une formation basée sur les données de la propre commune serait

Conditions d'admission aux cours combinés d'état-major

Fonction	Condition préalable (minimale)
	Certificat de capacité:
CL (Car/C sect)	C spéc CL
suppl CL (suppl Car/suppl C sect)	C spéc CL
CS SR	C spéc CS SR
CS S trm	C spéc CS S trm
CS SPAC	C spéc CS SPAC
CS o abri	CB C abri
CS SPLCF	C spéc C sct PLCF
CS S san	CB cadres sup fo san
CS S rav	CB compt 2e partie tenue de l'ordinaire

Tabl. 2

plus réaliste et plus efficace. Mais comme il s'agit d'une première instruction et, de ce fait, d'un entraînement à des processus et à des techniques, le choix de la commune d'exercice n'est pas important et n'en est qu'un instrument.

Chaque canton est libre de choisir l'une ou l'autre possibilité pour l'envoi des participants aux cours combinés d'état-major.

Perspective

Au terme de la solution transitoire, c'est-à-dire après la publication par la Confédération de la documentation permettant aux cantons d'instruire tous les chefs de service, on devrait en

principe participer au cours combiné d'état-major, 1 à 2 ans après l'obtention de la formation de base dans les fonctions de chef local, de suppléant du chef local ou de chef de service. L'OFPC est conscient que cette solution occasionnera un peu plus de travail administratif pour les cantons.